

## 61. Die Tabakspfeife.

1. „Gott grüß' Euch, Alter! —  
Schmeckt das Pfeifchen? —  
Weis't her! — Ein Blumentopf  
von rotem Ton, mit goldnen Reifchen!  
Was wollt Ihr für den Kopf?“ —
2. „O Herr, den Kopf kann ich  
nicht lassen,  
er kommt vom bravsten Mann,  
der ihn, Gott weiß es, einem Bassen  
bei Belgrad abgewann.
3. Da, Herr, da gab es rechte Beute.  
Es lebe Prinz Eugen!  
Wie Grummet sah man unsre Leute  
der Türken Glieder mäh'n!“
4. „Ein andermal von Euren Taten!  
Hier, Alter, seid kein Tropf!  
Nehmt diesen doppelten Dukaten  
für Euren Pfeifenkopf.“ —
5. „Ich bin ein armer Kerl und lebe  
von meinem Gnadensold;  
doch, Herr, den Pfeifenkopf, den gebe  
ich nicht um alles Gold.
6. Hört nur! Einst jagten wir  
Husaren  
den Feind nach Herzenslust;  
da schoß ein Hund von Janitscharen  
den Hauptmann in die Brust.
7. Ich heb' ihn flugs auf meinen  
Schimmel, —  
er hätt' es auch getan —  
und trag' ihn sanft aus dem Getümmel  
zu einem Edelmann.
8. Ich pflegte sein. Vor seinem  
Ende  
reicht' er mir all' sein Geld  
und diesen Kopf, drückt' mir die Hände  
und blieb im Tod noch Held.
9. Das Geld mußst du dem Wirte  
schenken,  
der dreimal Plünderung litt.  
So dacht' ich, und zum Angedenken  
nahm ich die Pfeife mit.
10. Ich trug auf allen meinen Zügen  
sie wie ein Heiligtum,  
wir mochten weichen oder siegen,  
im Stiefel mit herum.
11. Vor Prag verlor ich auf der Streife  
das Bein durch einen Schuß;  
da griff ich erst nach meiner Pfeife  
und dann nach meinem Fuß.“ —
12. „Ihr rührt mich, Alter, bis  
zu Zähnen.  
O sagt, wie hieß der Mann?  
damit auch mein Herz ihn verehren  
und ihn beneiden kann.“ —
13. „Man hieß ihn nur den tapfern  
Walther.  
Dort lag sein Gut am Rhein“ —  
„Das war mein Ahne, lieber Alter,  
und jenes Gut ist mein.
14. Kommt, Freund, Ihr sollt bei  
mir nun leben!  
Vergesst Eure Not!  
Kommt, trinkt mit mir von Walthers  
Reben  
und eßt von Walthers Brot!“